

Billige Schuhe und Schuhreparaturen.

Die Schuhaktion des niederösterreichischen Volksbekleidungsamtes.

Das niederösterreichische Volksbekleidungsamt geht nun auch daran, der herrschenden Schuhnot nach Möglichkeit zu steuern. Zwei Wege hat es eingeschlagen, um der Lösung der Schuhfrage halbwegs beizukommen: die Ausgabe von fertigen Schuhen und die Ermöglichung billiger Reparaturen. Bereits in dieser Woche werden die ersten fertigen Volksschuhe zur Ausgabe gelangen, und zwar bei 80 Schuhabgabestellen, größtenteils Gewerbetreibenden, deren Verzeichnis, wie wir erfahren, in den nächsten Tagen veröffentlicht werden dürfte. Zunächst werden zweierlei Arten von Volksschuhen ausgegeben: Holzsohlenschuhe mit starren Sohlen, deren Preise um 30% billiger sind als die marktgängigen Waren und Schuhe mit guter Kernlederohle, die sich auf 40 bis 55 Kronen stellen werden, ein Preis, der im Verhältnis zur Güte der Ware und im Verhältnis zu den derzeitigen Leder- und Zubehörspreisen so gering ist, daß leider die begründete Befürchtung besteht, es könnten diese Schuhe von manchen Erstehern wieder um das doppelte Geld verkauft werden; denn sie sind heute ihre 120 Kronen wert und wurden von Fachleuten als ausgezeichnete Schuhe bezeichnet. Diese Schuhe gehören natürlich nur für Mindestbemittelte; doch ist das Volksbekleidungsamt bereits an der Arbeit, in der allernächsten Zeit auch für den Mittelstand Schuhe auf den Markt zu bringen, deren Kaufpreis sich allerdings dann etwas höher stellen würde.

Was nun die Ermöglichung billiger Reparaturen betrifft, so haben die Zentralstellen für Reparaturzwecke eigene Ledermengen den einzelnen Landesbekleidungsstellen zugewiesen, aber für Wien leider zu wenig. Der Lederverteilungsschlüssel müßte ein ganz anderer werden, wenn es in der Hinsicht besser werden sollte. Das Kriegs- und das Handelsministerium müßten für die breiten Massen der Bevölkerung weit mehr Leder als bisher zur Verfügung stellen und es dem Volksbekleidungsamt unmittelbar zuweisen, nicht durch die Lederverteilungsstellen zur Aufteilung bringen. Nur dann wäre das Amt auch in der Lage, die Schuhmacher zur entsprechenden Preisbildung zu verhalten. Das derzeit zur Verfügung stehende Leder ist also nicht in jener Menge vorhanden, die zur Deckung des Bedarfes der Gesamtbevölkerung notwendig wäre; es müßte daher zu einer Einschränkung der Verwendung dieses Leders ausschließlich für den Bedarf der Mindestbemittelten geschritten werden. Um für diese Kreise die Schuhreparaturen möglichst billig zu gestalten, mußten Vereinbarungen mit der Genossenschaft der Schuhmacher getroffen werden, die ein sehr günstiges Ergebnis zeitigten. Hiernach beträgt der Preis dieser Reparaturen:

Holzsohlen u. Oberflecke (Doppeler, Kernleder)			
Gelegte Ausführung	Nr.	Summe abgerund. Kr.	Zuflaa f. genähte Ausf. Kr.
Männer	38/46	11.50	1.50
Frauen	34/42	9.50	1.30
Knaben oder Mädchen	29/34	6.50	1.—
Kinder	23/28	5.30	1.—
Neue Besätze, Halbsohlen und Oberflecke (Voricuh, Kernleder)			
Männer	38/46	27.—	1.50
Frauen	34/42	24.—	1.30
Knaben oder Mädchen	29/34	16.50	1.—
Kinder	23/28	11.30	1.—

Rund 1200 Reparaturanstalten haben sich in Wien bereit erklärt, diese Reparaturen zu den eben mitgeteilten Preisen auf Grund der von den Bedarfsprüfungsstellen ausgestellten Bedarfsbescheinigungen für die Mindestbemittelten durchzuführen. Natürlich wird durch diese Reparatursaktion die Schuhausbesserung für die anderen Bevölkerungskreise nicht im mindesten berührt; denn die einzelnen Schuhmacher bekommen zu diesem Zwecke das Leder unmittelbar von den Lederverteilungsstellen zugewiesen.

Da aber mit den zur Verfügung stehenden Ledermengen das Auslangen nicht gefunden werden kann, wendet sich die Aufmerksamkeit des Amtes auch der Beschaffung von Ersatzstoffen und den Reparaturen der aus diesen Stoffen gefertigten Schuhen zu. Am meiste

hat sich noch die bewegliche Holzsohle bewährt, für die sich auch das Volksbekleidungsamt entschieden hat. Dabei ist es ihm gelungen, einzelne Firmen zu veranlassen, diese Holzsohlen zu einem Preise zu liefern, demgegenüber der Preis für Lederohlen das Doppelte beträgt. Man fand in der Schuhmachergenossenschaft bei 50 Meistern, die sich bereit erklärten, Holzsohlenreparaturen teils selber durchzuführen, teils der Durchführung durch Holzsohlenreparaturanstalten zu überweisen. Die Kosten einer solchen natürlich nicht bedarfscheinpflichtigen Reparatur, z. B. des Doppels (für Holzsohlen und Oberflecke) stellen sich bei Schuhen für Männer auf Kr. 8.20, für Frauen auf Kr. 7.—, für Knaben und Mädchen auf Kr. 5.—. Auch diese Arten von Reparaturen werden noch in dieser Woche begonnen werden können.

Außerdem befaßt sich das Volksbekleidungsamt mit der Erprobung noch anderer Ersatzsohlen, z. B. der Dreiring-, Lederit- und Jurapitsohle; aber diese Ersatzsohlen werden erst dann zur Verwendung kommen, wenn sie sich halbwegs bewährt haben. Jedenfalls kann man aus diesen Mitteilungen die Beruhigung erhalten, daß die Angriffe, die ursprünglich sehr oft mit Recht gegen das Volksbekleidungsamt gerichtet wurden, nicht nutzlos gewesen sind. Es sind die Mißstände im Verkauf der Textilwaren größtenteils beseitigt worden, es wird mit Eifer an die Lösung der Schuhfrage geschritten und man hat den Eindruck, daß bei einem Anhalten der ehigen guten Bestrebungen, der Bevölkerung billige und brauchbare Ware zu liefern, diese Arbeit Erfolge zeitigen wird.